Notizen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): **- (1980)**

Heft 43

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-795332

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NOTIZEN

EIN LEBEN FÜR TEXTILIEN

Madame Brossin de Méré stellt im Schloss Lucens aus (20. September–19. Oktober 1980)

Wie bereits im vergangenen Jahr stellt die bekannte Schweizerin, berühmt auch durch die französische Haute Couture, 1980 wiederum ihre textilen Chef-d'œuvres in der Schweiz aus. Die Bilder, meist aus Textilspezialitäten der Schweiz komponiert, sind noch bis zum 19. Oktober 1980 unter dem Patronat von Monsieur und Madame Pierre Koller, wie auch Mademoiselle Antoinette Koller, auf Schloss Lucens zu sehen.

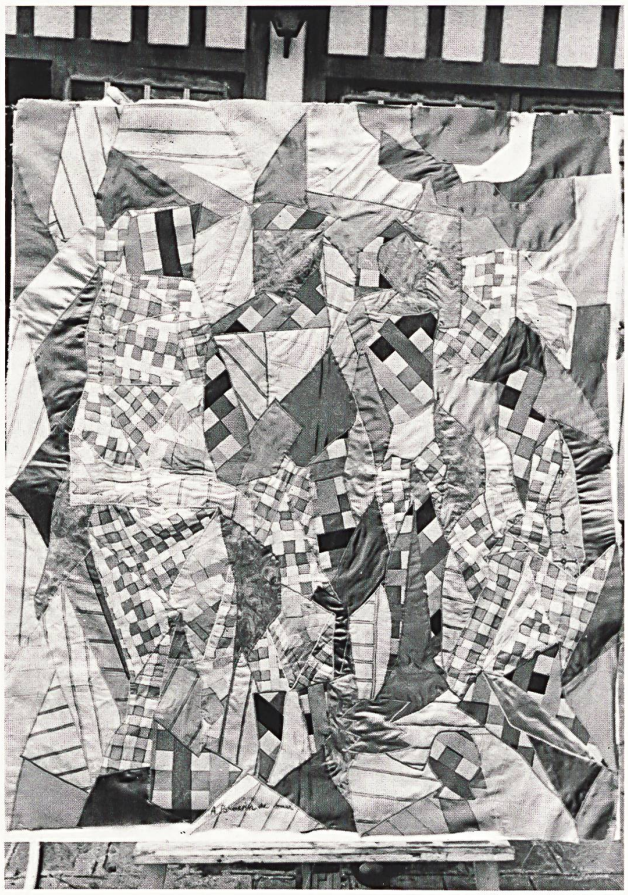
Madame Brossin de Méré wurde am 11. Januar 1915 in Genf geboren und widmete sich schon sehr früh mit Liebe und ihren vielversprechenden Fähigkeiten der Kunst. Zeichnen und Malerei studierte sie an den Kunstakademien von Rom, Paris und Lausanne, wobei ihr Interesse vor allem den verschiedenen Drucktechniken galt, die sie in Como, in Lyon, aber auch in der Schweiz eingehend untersuchte. Farbe war immer ein zentraler Bezugspunkt in ihrem Leben, und von Farben und Formen leben denn auch ihre Bilder. Als sie mit der Pariser Haute Couture Beziehungen anknüpfte, gestalteten sich diese immer erfolgreicher und heute gehören ihre Textil-Tableaux zu den begehrtesten Exklusivitäten der französischen Mode. Die für die letzten Couture-Modelle entworfenen Kreationen – meist aus Stoffen und Stickereien von St. Gallen und Zürich entstanden – waren an den viel beklatschten Abendkleidern von Dior, Givenchy, Ricci und Yves Saint Laurent zu sehen. Ihre Themen gingen dabei eher in exotischer Richtung. Schmetterlingsflügel, Felleffekte, Perlapplikationen dienten ihr als Vorlage, doch lässt sich die talentierte Dame auch gerne von Künstlern des 20. Jahrhunderts, so etwa von Picasso, inspirieren. Yves Saint Laurent sagte einmal von ihr: «Madame Brossin de Méré est un poète, une écharpe de mousseline arc en ciel qui se déroule, lumineuse, radieuse, vaporeuse. Son talent, c'est tout ce que la vie a de léger, de gai, de subtil, de délicat, de tendre, de fragile. Son inspiration gambade, folâtre, danse. Mais, si son œuvre est l'égal de celle d'un poète, c'est parce qu'elle n'est pas un écrivain, qu'elle a su éliminer toutes les souffrances, les drames, les écorchures pour ne montrer que la séduction, la fraîcheur, l'innocence.

Toute cette passion de vivre, cet élan vers les vérités les plus pures, c'est-à-dire vers ce que la réalité a de plus proche de l'irréalité, elle a su nous le donner. Et, à travers ce nouvel aspect de son travail qu'elle nous propose aujourd'hui et dans lequel s'exprime plus que jamais son sens irrésistible du plaisir, de l'entrain, de la douceur, de la fraîcheur en même temps que l'incontestable maîtrise de ses sens de coloriste et de peintre.»

Immer auf der Suche nach neuen Horizonten hat die Meisterin der Farben und Formen kürzlich mit japanischen Designern und Fabrikanten einen Vertrag abgeschlossen, so dass Brossin de Méré-Spezialitäten bald auch ins Modebild des Fernen Ostens gehören werden.

Die begabte Entwerferin lässt sich auch gerne von den grossen Künstlern des 20. Jahrhunderts inspirieren, wie hier von Pablo Picassos Harlekin.

1968 kreierte Yves Saint Laurent das erste Hochzeitskleid mit einem farbigen Tableau von Madame Brossin de Méré.



TEXTILIA 1980, THESSALONIKI, GRIECHENLAND

Der Besuch der bereits zur Tradition gewordenen Textilmesse «TEXTILIA», Thessaloniki, Griechenland, darf auf dem Sektor der leicht verkäuflichen, durchschnittlichen bis sehr preisgünstigen Mode als eigentliches Muss für den in diese Richtung tendierenden Einkäufer angesehen werden. 2310 Kunden aus 30 verschiedenen Ländern und 28 griechischen Distrikten fanden sich denn auch an der letzten, mit ihren sehr knapp kalkulierten Preisen werbenden Fachmesse ein.

Auf einem Gebiet von 30000 m² stellten in 4 Pavillons mit 297 Ständen 230 griechische und 41 fremde Fabrikanten ihr Angebot aus, das vom einfachen T-Shirt über Beachwear, einfachen Waschkleidchen bis zu Heimtextilien reichte. Besonderes Augenmerk schenkte man der sportlich orientierten Freizeitmode.

Die offiziellen Messevertreter gaben anlässlich der ausführlichen Presseorientierung der Hoffnung Ausdruck, dass Griechenland zukünftig weniger als günstiges Herstellungsland, sondern ebenso von den ausländischen Konfektionären als gleichwertiger Exportpartner behandelt werden möge.

NOTIZEN

Hoffnungsvoller Start der Exportkollektivwerbung der Schweizerischen Bekleidungsindustrie

Messebeteiligung brachte höheren Bestellungseingang

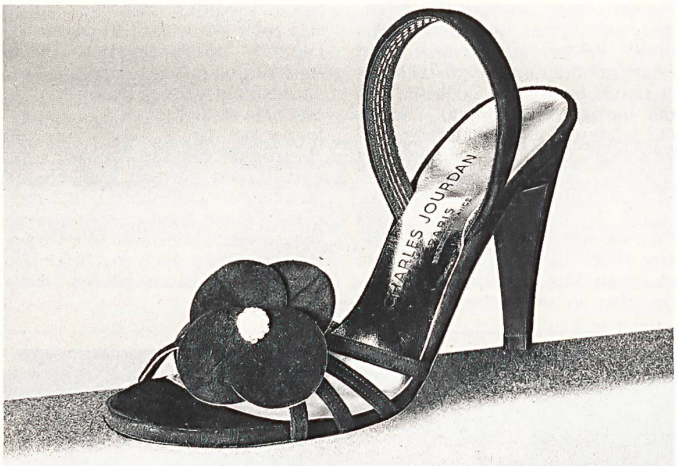
Nach Abschluss der Internationalen Herren-Mode-Woche in Köln und der Igedo in Düsseldorf – weltgrösste Einkaufsmesse für Damenbekleidung – meldet der Gesamtverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie erste Erfolge ihrer Kollektivwerbung, welche dieses Jahr unter dem Slogan «Mode Swiss Made» angelaufen ist. Nicht ganz 90% der Aussteller verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr zumindest gehaltene oder höhere Bestellungseingänge. Am besten abgeschlossen haben die Wäscheproduzenten und die Herrenkonfektionsfirmen. Etwas schlechter schnitten diejenigen Firmen ab, die Damenoberbekleidung herstellen. Einer regen Nachfrage erfreuten sich insbesondere Kollektionen in höheren Preislagen, Spezialitäten, Exklusivitäten und modisch ausgerichtete Interpretationen. Hauptinteressenten waren Einkäufer aus der BRD, den Beneluxländern, Österreich und – obwohl es sich um Fachmessen in der BRD handelte – auch der Schweiz. Psychologisch nachteilig wirkt sich bei den Verkaufsgesprächen nach wie vor das dem Schweizer Franken anhaftende teure Image aus. Nach Meinung des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie trägt eine kontinuierliche Teilnahme an den wichtigsten deutschen Einkaufsmessen und eine darauf ausgerichtete Kollektivwerbung am besten dazu bei, den Kleiderexport nach der BRD weiter auszubauen. Im ersten Halbjahr betrug die Wachstumsrate über 12%. Im laufenden Jahr wird mit einem Export nach der BRD von rund 280 Mio. Fr. gerechnet.

STRUMPFMODE HERBST 1980

Das ständige Auf und Ab der Kleidersäume beeinflusst auch die Strumpfmode! Man zeigt im Herbst 1980 wieder Bein, denn die Rocksäume sind deutlich in die Höhe gerutscht.
Nach den lebhaften Farben der letzten Saisons wendet sich das Modebild zu etwas gedämpfteren, gut harmonierenden Tönen. Unter dem Begriff «Freskenfarben» kommen weiche, müde Nuancen ins Blickfeld. Die Farbharmonien werden auf gleicher Intensität aufgebaut, die in Kombination mit gebrochenen Schattenfarben gebracht werden. Brombeer-Tintenblau-Grau in diversen Nuancierungen sind die Basisfarben. Als eingestreute Mustertöne behalten violette, Korallen- und Orange-Töne starke Bedeutung.
Eine Mode, die das Bein im Blickpunkt stehen lässt. Das europäische «Comité de la mode des collants» wählte dazu einen graustichigen Beigeton, der die Oberbekleidungsfarben gut untermalt und gab ihm den Namen «Diamant». Diese Farbe passt hervorragend zu den Schuhfarben in grau und burgund sowie auch zu blaustichigem Rot.
Als weiteren Blickfang offerieren die Strumpfhersteller eine reichhaltige Farbkarte mit 9 zusätzlichen Nuancen: «Antilope», «Terre», «Fumé», «Ficelle», «Etain», «Mâcon» und «Atlantic». Dazu kommen die noch immer stark gefragten und seit Jahren bekannten Farbtöne «Saskia» und «Costa Brava». Sämtliche Strumpfkreationen überzeugen durch pastellige Nuancen in verschiedenen Qualitäten wie uni, gemustert, getupft, mit eingestrickten Motiven oder wieder vermehrt mit feiner Naht.

KLASSISCHE ELEGANZ MIT VERSPIELTEN AKZENTEN

Die Schuhkollektion 80/81 von Löw AG bringt im sportlichen Genre bequeme Absatzhöhen zwischen 2 cm und 5 cm, fein rouletierte Sohlen, Golfperforationen, Ziernähte, Laschen und Tasseln in glänzendem, festem Anilin-Leder. In denselben Bereich gehört auch der College- und Jogging-Stil sowie die aus dem aktuellen Modebild nicht mehr wegzudenkenden Stiefel und Bottillons in allen Variationen bis hin zum effektvoll verzierten und gesteppten Western-Boot.
Eigentliche Klassiker der winterlichen Schuhszene sind die Pumps und die ganz grossen – zum Teil bei Löw AG exklusiv vertretenen – Designer heissen hier Charles Jourdan, Yves Saint Laurent (ebenfalls bei Jourdan fabriziert), Casadei, Rossi, Dior und Bruno Magli. Phantasievolle Blickpunkte, gewellte Kanten, kunstvolle Poussepoils, Bouts-ouverts, feine Garnituren in luxuriöser Handarbeit verraten die hohe Schule modischer Schuhmacherkunst. Hauchleicht und sehr feminin präsentieren sich die festlichen Sandaletten für den Abend. Allgemein gehören Brauntöne, Ardoise, Dunkelblau, Rossetto, Winterweiss und Grün – oft miteinander kombiniert – neben dem nach wie vor aktuellen Schwarz zu den Favoriten. Gerne verarbeitet man auch verschiedene Materialien miteinander.
Wichtig für den Herrenschuh ist ebenfalls die Rückkehr zu klassischen, schmalen Formen in markanter und männlicher Silhouette. Sportlich elegante Schlüpfer mit Schnallen und Tasseln wetteifern mit weichen Mocassins um die Gunst des Kunden. Golfperforationen und festere Sohlen sind weitere Kennzeichen während für Freizeit und Sport vor allem auf Wärme geachtet wird, ohne jedoch das modische Moment jemals zu vernachlässigen. Farblich dominieren dunkle, warme Bordeaux- und Brauntöne, Schwarz und für Leisure-Wear-Modelle helles Braun.



△ *Elegante Abendsandalette mit verspielter Blumengarnitur in Velours noir (Charles Jourdan).*

▷ *Klassisch-sportliche Eleganz aus feinstem Anilincalf mit dekorativen Zotteln (Zanin).*

NOTIZEN

SWISS POLYESTER GRILENE® – FASERPROGRAMM FÜR DIE MASCHENINDUSTRIE

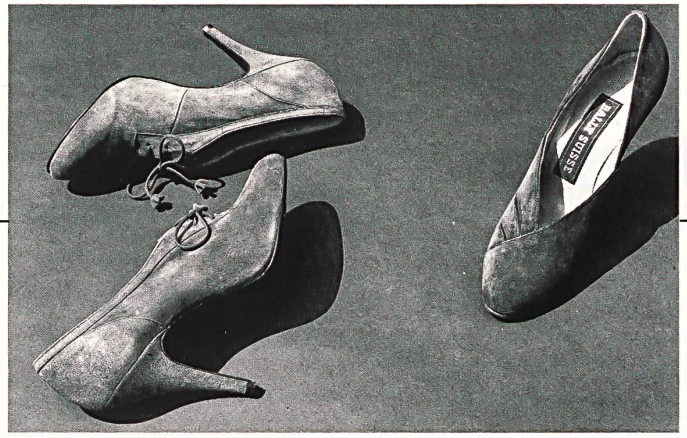
Die Grilon SA, Verkaufsgesellschaft der Emser Werke AG für Fasern, Fäden und Monofile, bietet der Maschenindustrie mit ihrer Swiss Polyester Grilene® MAP-Type (modified antipilling) eine qualitativ hochstehende, vielseitig anwendbare und verarbeitungstechnisch problemlose Faser an.
Dank der geringen Scheuerfestigkeit der Faser wird ein Pillen verhindert, gleichzeitig besitzt sie im Fertigartikel sowohl im Maschensektor als auch in der Webware eine ausreichende Scheuerresistenz.
Je nach Verarbeitungssystem kommen Stapellängen zwischen 51 und 150 mm, oder auch ein Kabel, welches auf Schneid-Quetsch-Konventoren konvertiert wird, zum Einsatz. Die Swiss Polyester Grilene® MAP-Type, in Feinheiten von 2,3/3,3/4,4 dtex, wird im Lüster halbmatt/rohweiss oder auch schwarz/düsengefärbt produziert. Eine Färbung des Kabels – auf Serracant Continue Färbeanlage – oder der Flocke in beliebigen Farbtönen ist ebenfalls möglich.
Die Verarbeitung der MAP-Type in den Titern 3,3 und 4,4 dtex erfolgt vorwiegend im Kammgarnsektor ab konvertiertem Kabel in 100% sowie in Mischungen mit Wolle im Verhältnis 55/45% und 70/30% PES/Wolle oder aber auch in Mischungen mit Zellwolle 67/33% und 50/50% PES/ZW. Die hergestellten Garne werden in der gesamten Maschenstoffindustrie sowie im modischen DOB- und HAKA-Websektor eingesetzt.
Die Kammgarnspinnerei Bürglen entwickelte unter dem geschützten Namen «Burglene®» ein wollstrukturiertes Garn aus 100% Swiss Polyester Grilene® MAP-Fasern. Durch eine spezielle Titer- sowie Stapelmischung wird der Garncharakter demjenigen der Wolle äusserst nahe gebracht. Es entsteht eine besondere Kräuselkonstruktion im Garn-Faserverbund, welche durch den damit bewirkten Einschluss kleinster «Luftkissen» einen angenehmen Tragkomfort ergibt. Das Burglene®-Garn findet vorwiegend in der Maschenindustrie aber auch in der Weberei Verwendung. Hervorzuheben ist die Hautfreundlichkeit des Materials und die Fähigkeit des Wärme- und Kälteausgleichs.
Die Verarbeitung in den Spinnereien ist problemlos, und das Färben von Swiss Polyester Grilene® MAP-Fasern kann mit allen für Polyester empfohlenen Dispersionsfarbstoffen vorgenommen werden, auch das Bedrucken von Maschen- oder Webware ist möglich.

CONFORTISS, EIN VIELVERSPRECHENDES NEUES GEWEBE

Immer wieder kommt es vor, dass ein Teil der Träger moderner Spitalberufskleidung aus Mischgeweben mit 65% Polyester die Trageigenschaften als nicht optimal bezeichnen. Anderseits betonen die Wäschereien deren gute Pflegeeigenschaften, Langlebigkeit und Möglichkeit der rationellen industriellen Aufbereitung.
Ein Gewebe, das die positiven Eigenschaften des Mischgewebes mit dem Tragkomfort der Baumwolle in sich vereinigt, ist nun in Kooperation von *iris mode sa* und *R. Müller + Cie AG*, Seon, entstanden und wird unter dem Namen CONFORTISS angeboten.
Durch einen ca. 80%igen Baumwollanteil im Schuss, in Verbindung mit einer Köper-2/1-Bindung, wird erreicht, dass bei der der Haut zugewandten Seite der atmungsaktive Baumwollanteil dominiert. Dieser Vorgang wird noch verstärkt durch den Einsatz einer teilverstreckten Polyesterfaser, die bei der Ausrüstung schrumpft und so die Baumwolle an die Oberfläche drängt.
Die Aussenseite des Gewebes behält jedoch alle für synthetische Stoffe typischen Vorzüge. Womit «Confortiss» dem Bedürfnis nach körperfreundlichem Toucher und pflegeleichter Qualität in optimaler Weise entspricht.

ERRATUM

Leider hat sich bei den Legenden im Heft Nr. 42 ein Fehler eingeschlichen. Auf den Seiten 59 und 63 sollte es richtigerweise heissen «GIVENCHY NOUVELLE BOUTIQUE» und nicht Givenchy Diffusion.



SCHUHE ÄNDERN IHR GESICHT

Die zur Tradition gewordene Bally-Modeschau – stets in einer der aargauischen Kultur verhafteten Umgebung abgehalten – hat gezeigt, dass sich die Schuh-Silhouette diesen Herbst einer Änderung unterzieht. Die Absätze wirken mit Spindel- und Kantenformen leicht unterschoben. Die Schnitte sind gerundeter, gondelartig, und allgemein sieht man wieder sehr viele flache Trotteurs, Stiefel und halbhohe Stiefeletten. Matelassierte Partien, Ledermaschen-Dekorationen, farbige Passepoils und helle Rohgummisohlen sind auffallende Details der sportlichen Modelle, die vor allem zu Hosen getragen werden. Neu sind auch die jugendlichen Pagen- und Gondola-Pumps – beide Gruppen liebevoll mit dekorativen Elementen ausgestattet – und die Briden-Sandaletten aus Chevreau mit Lackleder, die alle nur bis 60 mm hohe Absätze aufweisen.
Im eleganten Bereich ist der Pumps Favorit. Teils hochgeschnitten mit leicht untersetztem, schlankem Absatz, oder in hochschliessender Bottillonform, teils auch asymmetrisch gestaltet und mit feinen rosetten- und muschelförmigen Ornamenten versehen, sind hier die Absätze wieder 70–80 mm hoch. Sehr hohe und schlanke Absätze weisen die Cocktail- und Abendschuhe der Bally-Madeleine- und Bally-International-Gruppen auf, deren farbige Strass-Steinchen, zierliche Applikationen und feine Briden die hohe Eleganz der Modelle unterstreichen.
Wildleder steht bei den verwendeten Materialien an erster Stelle. Modisch aktuell ist auch das weiche Chevreau für feines Schuhwerk, während Calf und schmiegsames Cushy vor allem für sportliche Modelle verarbeitet wird.
Weich wie die Lederarten ist auch die Farbpalette mit ihren herbstlichen Tönen, die ganz auf die Stoffmode abgestimmt ist. Graustichiges Wacholder, dunkles Bordeau, Persischblau, Grau, dunkles Violett, gedämpftes Bois-de-Rose, Rost, Goldbraun, Chocolat, Sand, Khaki und Camel sind Kolorite, die sich für die wichtigen Accessoires Schuhe und Taschen bestens eignen, wobei der Frau die individuelle Kombination modisches Vergnügen bereiten dürfte.

Elegante City-Trotteurs und Pumps aus feinem Wildleder mit schlankem, 80 mm hohem Absatz. Modelle Bally International.

GENERALVERSAMMLUNG DER EXPORTWERBUNG FÜR SCHWEIZER TEXTILIEN

An der von Tobias Forster (Forster Willi + Co. AG) am 30. September in St. Gallen präsidierten Generalversammlung der «Exportwerbung» standen das abgelaufene Geschäftsjahr 1979/1980 und die Planung für 1980/1981 zur Diskussion.
Die Jahresrechnung schloss bei einem Betriebs- und Werbeaufwand von Fr. 323 363.– mit einem Ausgabenüberschuss von Franken 5 939.– ab. Dem steht eine zusätzliche Investition von Franken 664 000.– für Spezialaktionen gegenüber, die unter der Geschäftsführung von Hansjörg Rau für die Mitgliedfirmen durchgeführt wurden. Neben dem Bundeskredit in Höhe von Fr. 221 000.– wurden von dieser privatwirtschaftlichen Organisation (Mitglieder: 42 Schweizer Textilunternehmen und 6 Textilbranchenverbände) mehr als Fr. 750 000.– für die Kollektivwerbung für Schweizer Textilien aufgebracht. Das Aktionsprogramm für 1980/1981 sieht einen vermehrten Ausbau des Pressedienstes, neu auch auf Japan, der direkten Verkaufsförderung und der Imagewerbung vor.
Die Mitgliedfirma *Schlossberg Textil AG*, Zürich, Herstellerin des bekannten Schlossberg-Bettwäscheprogramms, hatte das Patronat für diesen Anlass übernommen. Eine Besichtigung ihres Produktionsbetriebes in St. Gallen hinterliess einen nachhaltigen Eindruck vom Herstellungsprozess modischer Schweizer Bettwäsche. Qualität wird hier nicht nur bei der Wahl bester Materialien, sondern auch bei der Fertigung gross geschrieben. Zusätzlich informierte der Gastgeber die Teilnehmer vorgängig zur Generalversammlung über sein Marketingkonzept als Bettwäschespezialist. Tonbildschauen, die die Firma für die Ausbildung des Detailverkaufspersonals geschaffen hat, setzten hierbei den Hauptakzent.